

Laufen, um zu helfen

Pater Tobias hielt Ultramarathon über 100 km für seine Gemeinde durch

WERNE. „Wer etwas bewegen will, muss sich selbst bewegen.“ Diesem Leitspruch folgt der aus Werne stammende Pater Tobias. Er selbst läuft. Lläuft für Spenden. Für den guten Zweck – und zwar Marathon. Dabei wollte er, als er zum ersten Mal die 42,195 km-Distanz absolviert hatte, kein zweites Mal auf diese Strecke.

Aber: Er hat sich anders entschieden. Laufen ist seine Leidenschaft, sein Ausgleich, sein Rückzugsort. Wenn er seine Laufschuhe schnürt, die Kopfhörer in die Ohren steckt, dann ist er in seiner eigenen Welt – weit weg von allem und schaltet ab. „Wenn ich laufe, höre ich aktuelle Sachen. Bei Klassik ist die Gefahr zu groß, dass ich einschlafe“, sagt Pater Tobias. Er lacht. Nur montags und freitags verzichtet er aufs Training, auch ein Pater muss mal regenerieren.

Urlaub als Trainingslager

Und eigentlich regeneriert man ja im Urlaub, aber auch dort sind die Laufschuhe dabei. Strandläufe stehen auf dem Programm. „Der Urlaub ist mein Trainingslager“, erklärt er. Pater Tobias trainiert wie ein Besessener, weil er helfen will. Er läuft für die bedürftigen Menschen im Duisburger Norden. Den Antrieb zieht er aus seiner täglichen Gemeindearbeit – und seine Gemeinde gibt ihm Halt. Als er kürzlich in Biel (Schweiz) einen Ultramarathon (100 km) absolviert hat, haben seine Schäfchen Kerzen für ihn angezündet, den Pater



Pater Tobias posiert in seiner Dienstkleidung...

in ihre Gebete eingeschlossen. Aber auch an der Strecke erfuhr er Unterstützung. Auf Plakaten standen Anfeuerungen wie „Pater, lass die Socken qualmen“ oder „Pater,

Du schaffst es. Halt durch“. Pater Tobias hielt durch – 7500 Euro sind beim Lauf in Biel für sein „Projekt Lebenswert“ zusammen gekommen. Die Summe verteilt er anteilig



... und beim Ultramarathon in Biel. Pater Tobias läuft in schwarzem Dress mit auffälligem Brustprint – und für den guten Zweck.

an drei Institutionen, für die er läuft.

Heimatbesuch

Kurz vor seinem Urlaub hat Pater Tobias seine Familie in Werne besucht. Seit Ostern war er nicht mehr hier – und auch am Geburtstag seiner Vaters (87) kann er nicht teilnehmen. „Deshalb war ich vorher hier, um ihm zu gratulieren und ihm zu sagen, dass ich an ihn denke.“ dom